

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner).

Dienstag den 26. November 1912, abends 1/2 8 Uhr
Gewerbehau (Ostra-Allee 13):

II. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

Professor Johannes Messchaert — **Edith von Voigtlaender**
Gesang. Violine.

Orchester: **Gewerbehauorchester** (Leitung W. Olsen).
Am Klavier: **Karl Pretzsch**.

PROGRAMM.

1. Ouvertüre zu „Euryanthe“ für Orchester *Carl Maria v. Weber.*
2. Rezitativ und Arie „Schon eilet froh der Ackersmann“ aus „Die Jahreszeiten“ *Joseph Haydn.*
Professor **Johannes Messchaert**.
3. Konzert für Violine mit Orchester op. 77 *Johannes Brahms.*
Allegro non troppo — Adagio — Allegro giocoso, ma non troppo vivace.
Edith von Voigtlaender.
4. Frühlingstraum }
Meeresstille } *Franz Schubert.*
Wohin? }
Professor **Johannes Messchaert**.
5. Ave Maria *Schubert-Wilhelmj.*
Gavotte et Musette *Tor Aulin.*
Edith von Voigtlaender.
6. Die Uhr }
Graf Eberstein } *Carl Loewe.*
Kleiner Haushalt }

Professor **Johannes Messchaert**.

Flügel: **C. Bechstein** aus dem Magazin **F. Ries**, Seestraße 21.

Das **III. Philharmonische Konzert** findet Dienstag, den 10. Dezember 1912, statt.
Solisten: **Julia Culp** (Gesang), Professor **August Schmid-Lindner** (Klavier).

Karten bei **F. Ries** (F. Plötner), Seestraße 21, und **Ad. Brauer** (F. Plötner), Hauptstraße 2 (9-1 und 3-6 Uhr).

Texte umstehend!

Texte der Gesänge.

2. Rezitativ und Arie aus „Die Jahreszeiten“.

Joseph Haydn.

Vom Widder strahlet jetzt die helle Sonn' auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf, und schweben laue Dünst' umher;
der Erde Busen ist gelöst; erheitert ist die Luft.

Schon eilet froh der Ackersmann zur Arbeit auf das Feld,
in langen Furchen schreitet er dem Pfluge flötend nach. In abge-
mess'nem Gange dann wirft er den Samen aus, den birgt der Acker
treu und reift ihn bald zur gold'nen Frucht.

4. Frühlingstraum.

Franz Schubert.

Ich träumte von bunten Blumen, so wie sie wohl blühen im Mai,
Ich träumte von grünen Wiesen, von lustigem Vogelgeschrei.
Und als die Hähne krächten, da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster, es schrieen die Raben vom Dach.
Doch an den Fensterscheiben, wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer, der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb um Liebe, von einer schönen Maid,
Von Herzen und von Küssen, von Wonne und Seligkeit.
Und als die Hähne krächten, da ward mein Herze wach;
Nun sitz ich hier alleine und denke dem Traume nach.
Die Augen schließ ich wieder, noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster? wann halt ich mein Liebchen
im Arm? Wilhelm Müller.

Meeresstille.

Franz Schubert.

Tiefe Stille herrscht im Wasser, ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer glatte Fläche ringsumher.
Keine Luft von keiner Seite! Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite reget keine Welle sich.

Goethe.

Wohin?

Franz Schubert.

Ich hör' ein Bächlein rauschen wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Tale rauschen, so frisch und wunderhell.
Ich weiß nicht wie mir wurde, nicht wer den Rat mir gab,
Ich mußte gleich hinunter mit meinem Wanderstab.
Hinunter und immer weiter, und immer dem Bache nach,
Und immer frischer rauschte und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Straße? O Bächlein sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen mir ganz berauscht den Sinn;
Was sag' ich denn vom Rauschen, das kann kein Rauschen sein.
Es singen wohl die Nixen dort unten ihren Reih'n.
Laß singen Gesell, laß rauschen und wandre fröhlich nach,
Es gehn ja Mühlenräder in jedem klaren Bach. Wilhelm Müller.

6. Die Uhr.

Carl Loewe.

Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir;
Wieviel es geschlagen habe, genau seh' ich's an ihr.
Es ist ein großer Meister, der künstlich ihr Werk gefügt,
Wenngleich ihr Gang nicht immer dem törichten Wunsche genügt.

Sie schlug am Sarge des Vaters, sie schlug an des Freundes Bahr',
Sie schlug am Morgen der Liebe, sie schlug am Traualtar.
Sie schlug an der Wiege des Kindes, sie schlägt, will's Gott, noch oft,
Wenn bessere Tage kommen, wie meine Seel' es hofft.

Ich wollte, sie wäre rascher gegangen an manchem Tag;
Ich wollte, sie hätte manchmal verzögert den raschen Schlag.
In meinen Leiden und Freuden, in Sturm und in der Ruh',
Was immer geschah im Leben, sie pochte den Takt dazu.

Und ward sie auch manchmal träger und drohte zu stocken ihr Lauf,
So zog der Meister immer großmütig sie wieder auf.
Doch stände sie einmal stille, dann wär's um sie geschah'n;
Kein andrer, als der sie fügte, bringt die zerstörte zum Geh'n.

Dann müßt' ich zum Meister wandern, der wohnt am Ende wohl weit,
Wohl draußen, jenseits der Erde, wohl dort in der Ewigkeit.
Dann gäb' ich sie ihm zurücke, mit dankbar kindlichem Fleh'n:
Sieh', Herr, ich hab' nichts verdorben, sie blieb von selber steh'n.

Gabriel Seidl.

Graf Eberstein.

Carl Loewe.

Zu Speier im Saale, da hebt sich ein Klingen,
Mit Fackeln und Kerzen ein Tanzen und Springen.
Graf Eberstein führet den Reih'n
Mit des Kaisers holdseligem Töchterlein.

Als nun der Herr Kaiser am Morgen gekommen,
Da meint' er, es sei die Burg schon genommen,
Doch auf dem Wall tanzen mit Schall
Der Graf und seine Gewappneten all':

Und als er sie schwingt nun im luftigen Reigen,
Da flüstert sie leise (sie kann's nicht verschweigen):
„Graf Eberstein, hüte dich fein!
Heut' nacht wird dein Schloßlein gefährdet sein.“

„Herr Kaiser, beschleicht Ihr ein andermal Schlösser,
Tut's not, Ihr versteht auf das Tanzen euch besser.
Euer Töchterlein tanzet so fein,
Dem soll meine Veste geöffnet sein.“

„Ei!“, denket der Graf, „Euer kaiserlich Gnaden,
So habt Ihr mich darum zum Tanze geladen!“
Er sucht sein Roß, läßt seinen Troß
Und jagt nach seinem gefährdeten Schloß.

Im Schlosse des Grafen, da hebt sich ein Klingen,
Mit Fackeln und Kerzen ein Tanzen und Springen!
Graf Eberstein führet den Reih'n
Mit des Kaisers holdseligem Töchterlein.

Um Ebersteins Veste da wimmelts von Streitern,
Sie schleichen im Nebel mit Hacken und Leitern.
Graf Eberstein grüßet sie fein,
Er wirft sie vom Wall in die Gräben hinein.

Und als er sie schwingt nun im bräutlichem Reigen,
Da flüstert er leise (er kann's nicht verschweigen):
„Schön' Jungfräulein, hüte dich fein!
Heut' nacht wird ein Schloßlein gefährdet sein.“

Uhland.

Konzerte und Vorträge

F. Ries

Arrangement und Eintrittskarten:
Kgl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzert-Direktion und Piano-Magazin
(Inhaber: F. Plötner)
Seestraße 21 (Eingang Ringstraße).

Dreyssig'sche Singakademie. Leitung: Prof. Kurt Hösel.
Konzert. Mitwirkung: Kammersänger Karl Braun. Mittwoch den 27. November, 1/28 Uhr, Vereinshaus. Karten: 4,20, 3,15, 2,10, 1,05.

Brüsseler Streichquartett. (Franz Schörg — Hans Daucher — Paul Miry — E. Doehaerd.) Kammermusik-Abend. Mittwoch den 27. November, 1/28 Uhr, Palmengarten. Karten: 4,20, 2,65, 1,60.

Frau Dr. **Miete Möller.** Rezitations- und Melodramen-Abend. Mitwirkung: Wilhelm Scholz (Klavier). Mittwoch den 27. November, Kaps-Saal. Karten: 4,20, 3,15, 2,10.

Albertine Zehme. II. Vortrags-Abend. **Balladen.** Donnerstag den 28. November, 8 Uhr, Künstlerhaus. Karten: 4,20, 3,15, 2,10, 1,05.

Jan Kubelik. Einziges Konzert. Mitwirkung: Alexander Ráab (Klavier). Donnerstag den 28. November, 1/28 Uhr, Vereinshaus. Karten: 5,30, 4,20, 3,15, 1,60.

Vortrag des Herrn Hofpredigers Pfarrer **Kessler:** Das Leben nach dem Tode. Freitag den 29. November, 8 Uhr, Vereinshaus. Karten: 3,15, 2,10, 1,05, 0,55. Zum Besten der „Lutherspende zum Reformationsjubiläum 1917“. — (Am 13. Dezember, Vereinshaus, spricht Herr Hofprediger Pfarrer Kessler als Fortsetzung dieses Vortrages über: Der Zustand nach dem Tode. Karten ab Mittwoch.)

Bogea Oumiroff (Bariton). Lieder-Abend. Mitwirkung: Tania Bergmann-Oumiroff (Sopran) und Senor Bienvenido Socias (Klavier). Freitag den 29. November, 1/28 Uhr, Künstlerhaus. Karten: 4,20, 2,65, 1,05.

Johanna Kratzert. Literar-historischer Rezitationsabend: Von Hebbel bis Nietzsche. Einleitender Vortrag: Seminaroberlehrer Otto Fischer. Freitag den 29. November, 8 Uhr, Gewerbehäus (kleiner Saal). Karten: 3,15, 2,10, 1,05.

Desider Szánto. Einmaliger Klavier-Abend. Sonnabend den 30. November, 1/28 Uhr, Künstlerhaus. Karten: 4,20, 2,65, 1,05.

Lula Misz-Gmeiner, k. k. Kammersängerin. Einziges Lieder-Abend. Am Klavier: Eduard Behm. Sonntag den 1. Dezember, 1/28 Uhr, Künstlerhaus. Karten: 4,20, 2,65, 1,60.

Aufführung des Bachvereins Dresden: **Weihnachtsoratorium** von Joh. Seb. Bach. Soli: Helga Petri (Sopran), Martha Oppermann (Alt), Emil Pinks, Herzogl. Kammersänger (Tenor), Friedrich Plaschke, Königl. Kammersänger (Baß), Prof. Henri Petri (Solovioline). Cembalo: Dr. Arthur Chitz, Orgel: Bernhard Pfannstiehl, Chor: Bachverein und Kreuzchor, Orchester: Bachvereinsorchester und Mitglieder der Kapelle des 177. Inf.-Regts. Leitung: Prof. Otto Richter, Königl. Musikdirektor. Sonntag den 1. Dezember, 8 Uhr, Kreuzkirche. Karten: 4,20, 3,15, 2,65, 2,10, 1,60, 1,05.

Petri-Quartett (Petri—Warwas—Spitzner—Wille). III. Streichquartett-Abend. Montag den 2. Dezember, 1/28 Uhr, Palmengarten. Karten: 3,15, 2,65, 1,60.

Germaine Schnitzer. Einziges Klavier-Abend. Dienstag den 3. Dezember, 1/28 Uhr, Künstlerhaus. Karten: 4,20, 2,65, 1,60.

Dresdner Liedertafel (Leitung: Königl. Musikdirektor Karl Pembaur). Konzert. Solisten: Lilly Haigren-Waag, Königl. Preußische Hofopernsängerin, Berlin. Am Klavier: Karl Pretzsch. Mittwoch den 4. Dezember, 1/28 Uhr, Gewerbehäus. Karten: 4,20, 3,15, 2,10, 1,05.

Alexander Moissi. Goethe-Abend. Freitag den 6. Dezember, 8 Uhr, Vereinshaus. Karten: 5,30, 4,20, 3,15, 2,10, 1,05. (Für Mitglieder der Literarischen Gesellschaft in der Hofbuchhandlung Warnatz & Lehmann, Schloßstraße 32.)

Auf vielseitiges Verlangen: **Jascha Heifetz,** der russische 12jährige Wunder-Geiger. Nochmaliges, letztes Konzert. Am Klavier: Waldemar Liachowsky. Sonnabend den 7. Dezember, 1/28 Uhr, Vereinshaus. Karten: 5,30, 4,20, 3,15, 2,10, 1,60.

Charlotte Huhn. Matinée. Sonntag den 8. Dezember, 1/2 12 Uhr vormittags, Palmengarten. Karten: 6,40, 4,20, 2,65, 1,60.

Das 3. bis 5. Große Philharmonische Konzert findet statt:

III. 10. Dezember. Solisten: Julia Culp (Gesang), Prof. August Schmid-Lindner (Klavier).

IV. 14. Januar. Solisten: Fritz Kreisler (Violine). G. G. Lohse (Tenor).

V. 11. Februar. Solisten: Florence Macbeth (Gesang), Instrumentalmitwirkung noch unbestimmt.

In Verhinderungsfällen der Künstler sind Veränderungen vorbehalten.

Karten in den Kgl. Hof-Musikalienhandlungen **F. Ries** (F. Plötner), Seestr. 21 (Eingang Ringstr.), und **Ad. Brauer** (F. Plötner), Hauptstr. 2 (9-1, 3-6 Uhr). Durch Fernsprecher werden keine Kartenbestellungen angenommen, Auskünfte aber erteilt.

EINIGE NEUE UND MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation
bis heute
103200
Instrumente!**

Joseph Sliwinski:
28. Januar 1912.

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre **Zauberinstrumente** ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „**Bechstein**“ für mich die **Vollkommenheit selbst** ist und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das **Wunderbare, was Sie uns schaffen.**

Ferruccio Busoni:
17. Dezember 1911.

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen **meinen Dank und meine Freude** lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich **schönen, mächtigen, musterhaften Flügel**, der mir – bei meinen sämtlichen **sechs Liszt-Abenden** – ein Helfer gewesen. In **Technik** und im **Klange gleich meisterlich**, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, **perlte und sang und tönte gebieterisch.** Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen **Ausdrucks** durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Eduard Grieg: Meine Begeisterung für **Bechstein's** Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu große gewesen, als daß sie noch gesteigert werden könnte.

Alfred Grünfeld: Die **Bechstein'schen Klaviere** sind der **Inbegriff der höchsten Vollkommenheit** und des **möglichst Erreichbaren** im Klavierbau. Die **Spielart** ist das **Vollendetste**, das sich ein Klavierspieler wünschen kann, der in dieser Richtung die strengsten Anforderungen an ein Instrument stellt. Der Ton ist einfach ideal schön, gesangvoll und bezaubernd. Ich kann Sie nur aus ganzem Herzen zu diesen einzig herrlichen Instrumenten beglückwünschen. Weiter geht's nicht mehr – es ist das letzte Wort im Klavierbau.

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschließen.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der **Bechstein-Flügel**, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum **hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Richard Wagner: Die **Bechstein'schen Pianos** sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.

C. Bechstein



Alleinvertretung u. Lager: **F. RIES** Seestraße 21 (Kaufhaus)

Max Pauer:

19. August 1911.

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die **Bechsteinschen Instrumente.** Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die **sämtlichen Urteile** meiner Kollegen über ihren „**Bechstein**“ **aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.**

Teresa Carreño: Die Vollkommenheit der **Bechstein'schen Instrumente** ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern – ob den schönen, warmen poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist, in dem was er auszudrücken vermag – oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. **Alles** in den **Bechstein's** ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Elisabeth, Königin von Rumänien: „Gestern kam Ihr **wundervoller Flügel** an, um von Emil Sauer mit der **Appassionata** eingeweiht zu werden. Ich spielte heute **Bachs Passacaglia** darauf, dieses kostbare Instrument soll mich hoffentlich überleben, **denn nie mehr trenne ich mich von solch einem Freunde.**“

Franz Liszt: Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

Moritz Moszkowski: Durch **Bechstein** ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der **Bechstein-Klaviere**, so viel Kraft und Größe, wie unerhörter **Wohlklang** und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines **Bechstein** kann ich nur vergleichen mit dem eines **Stradivarius-Quartetts.** Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

Pablo de Sarasate: **Bechstein ist der Stradivarius des Pianos.**

R. Leoncavallo: Ihr Flügel ist ein wahres Wunderwerk, wie nur Sie heut' imstande sind, ein solches herzustellen. Es muß für Sie eine große Genugtuung sein, Instrumente zu bauen, die die Vollkommenheit selbst sind. Ich wünsche nur Werke zu komponieren, würdig eines solchen Instrumentes.

Richard Strauß: Ich halte die **Bechsteinschen Instrumente** für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

